

Eine würdige Jubiläumsmatinee zum Saisonende

Die Orgelmatinee vom vergangenen Samstag in der Pfarrkirche St. Meinrad in Pfäffikon war eine besondere. Es war die hundertste, und sie wurde mit einem ansprechenden Programm und einem Apéro gefeiert.

von Verena Blattmann

In den letzten 20 Jahren durften sich die Freunde der Orgelmusik an vielen hochstehenden, abwechslungsreichen und teils speziellen Orgelmatineen erfreuen. «Es waren in den vergangenen 20 Jahren verschiedene Kombinationen, Klangarten, Instrumentalisten, Gesangsgruppen und Solisten dabei», erklärte Fabian Bucher bei der Begrüssung der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer. Eine Person aus dem Organistenteam nannte er dabei besonders. Bernhard Isenring ist seit 48 Jahren Organist in der Pfarrei Pfäffikon, singt als Bassist im Organistenvokalquartett mit und wählt unter anderem die Interpreten aus. Ihm sowie auch dem treuen Publikum sprach er im Namen des ganzen Teams seinen Dank aus.

Grosser Publikumsaufmarsch zum Jubiläum

Auch die 100. Orgelmatinee zeichnete sich durch Abwechslungsreichtum aus. Sie wurde gestaltet durch das Organistenvokalquartett, bestehend aus Mirjam Föllmi (Sopran), Sybille van Veen (Alt), Fabian Bucher (Tenor) und Bernhard Isenring (Bass). Musikalisch begleitet wurde das Gesangsquartett von Roman Künzli (Orgel), Raphaela Kümin und Miguel Hernandez (Violine) sowie Susann Brandenburg (Kontrabass).

Eine Messe, deren Lieder von verschiedenen Komponisten stammen, ist selten bis gar nicht zu hören. Das sehr beschwingte, liebliche und zugleich fröhlich wirkende Kyrie aus der



Fabian Bucher begrüßte das Publikum und erwähnte die grossen Verdienste von Bernhard Isenring. Links: die erfolgreichen Interpreten (v. l.): Miguel Hernandez, Susann Brandenburg, Bernhard Isenring, Sybille van Veen, Fabian Bucher, Mirjam Föllmi, Roman Künzli und Raphaela Kümin.

Bilder Josef Blattmann

«Missa Sancti Alberti» wurde von Joseph Leopold Eybler komponiert. Das Gloria aus der gleichen Messe zeigte sich als feierlicher Lobgesang. Dabei wurde der besinnlichere Teil dazwischen von einem besonders rasanten Schluss abgelöst.

Eine Messe – verschiedene Komponisten

Mit viel Feingefühl trug Roman Künzli auf der Orgel das ebenso liebliche «Adagio in F-Dur» von Christlieb Siegmund Binder vor. Im Credo aus der «Missa brevis in B» von Franz Xaver Brixli kamen die schönen,

ausdrucksstarken Stimmen besonders zur Geltung. Das Glaubensbekenntnis endete virtuos und beeindruckend.

Das «Andante in F-Dur» von Josef Haydn mit dem eher bedächtigen Anfang ist von einer Melodie geprägt, die sich immer wieder von neuem zeigt. Die schnellen Tonfolgen – teils mit Trillern verziert – reihten sich harmonisch und abwechslungsreich aneinander und vermittelten Fröhlichkeit.

Von Anton Diabelli aus der «Missa in F-Orgelsolomesse» gelangte das Sanctus und Benedictus zur Aufführung. Auch hier begeisterten die Interpreten mit Können und Harmonie.

Wie ein gesangliches Zwiegespräch zwischen den Frauen- und Männerstimmen mutete das Benedictus an. Die sehr beschwingte musikalische Begleitung dazwischen wusste dabei ebenso zu gefallen wie der wohltonende Gesang.

Ein begeistertes, treues Publikum

Die musikalische Reise durch die Liturgie endete mit dem feierlichen und besinnlichen Agnus aus der «Missa Brevis in B» von Franz Xaver Brixli. Zum Geniessen waren dabei die wunderschönen Gesangssoli, wobei Männer- und Frauenstimmen

sich immer wieder als Ganzes zusammenfanden.

Zum Schluss der Orgelmatinee stand mit der Motette «Eja gentes» nochmals ein Werk Josef Haydns auf dem Programm. Das schwindelerregend schnelle Stück wurde durch besonders schöne Orgelsoli dazwischen ergänzt.

Dass die vielen Zuhörer mit langanhaltendem Applaus noch Zugaben forderten, verstand sich von selbst. Es war eine grossartige, würdige Orgelmatinee zum 100. Geburtstag der für Musikfreunde nicht mehr wegzudenken Konzerte.